

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-336020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336020)

stücke von Dürmenach gehörten fast alle ihnen, den Juden. Sie mußten also selber mit höheren Grundsteuern das Geld bezahlen, das sie als Schadenersatz bekommen sollten.

Die Bauern lachten alle, als sich dies herumgesprochen hatte. Sie hatten sich gründlich gerächt für den Judenwucher, sie hatten fast keine Schulden mehr und das Vieh gehörte ihnen. Besonders stolz waren sie aber auf den sagenhaften Bauerngeneral, der alles so gut gemacht hatte. Daß dies der Boehler-Seppi aus Werenzhausen war, hatte kein Jude und kein Gendarm vermutet. Ein gutes Duzend Bauern wußte es, aber die waren mit dabei gewesen und schwiegen, ihre Schuldscheine waren ja seitdem auch aus den Judenhänden verschwunden.

So blieb dieser Bauerngeneral der unbekannte Held der Revolution von Dürmenach, dem nun wenigstens ein Denkmal gesetzt ist.

Die Magd

Vor ihr erhob der Tag sich nie,
Ein herrschendes Gestirn war sie.

Am Herd im Braus bei grauer Frühe
Kochte sie Trank für unsere Rüche.

Sie sprach vom Melkstuhl laut zum Tier,
Der schwarze Hengst gehorchte ihr.

Im heißen Feld trieb sie die Pferde.
Sie glänzte braun im Glanz der Erde.

Sie schnitt am Abend bunten Klee
Bei Duft und Hauch der Sommerfee.

Im Garten hörte ich: sie sang,
Daß es wie schwere Glocken klang.

Eduard Reinacher
(Aus „Lyrische Reihen“)

Blutpflege durch Leibesübungen

VON HANNS DEETJEN.

Der Bauer hat die Zukunft Deutschlands auf seinen Schultern zu tragen. Wenn „Blut und Boden“ mehr sind als eine symbolische Formel, ja den Staatsgedanken des Dritten Reiches in sich tragen, dann steht der biologische Auftrag des Bauerntums gleichberechtigt neben den ernährungswirtschaftlichen Aufgaben der Landwirtschaft. Es wird deshalb auch immer wieder notwendig sein, gerade auf die lebensgesetzliche Bedeutung des Bauerntums als Blutzquell der Nation mit allem notwendigen Nachdruck hinzuweisen. Niemand, dem es um die wirklich tiefsten und letzten Dinge unseres völkischen Daseins geht, kann diese Sorge um die Entwicklung des deutschen Blutstromes ernst genug nehmen. Nur dann wird das Leben unseres Volkes ewig sein, wenn von Generation zu Generation in alle Zukunft hinein Richtschnur jeder staatsmännischen und eigenen Überlegung die Pflege und Mehrung des guten deutschen Blutes sein wird.

Dieser sich so einfach anhörende Satz umschließt aber das Wissen und das Wachstum kraftvoller Völker. Wo dieses Wissen um die Allmacht des Blutes, als dem eigentlichen und einzigen Reichtum von Ewigkeitswert, nicht Tun und Handeln beherrscht, wird die Prognose für den Bestand eines Volkes in die Jahrhunderte und Jahrtausende hinein nur düster und grauenhaft aussehen können. Die Auffassung, daß unser deutsches Volk unvergänglich sein wird, wenn der lebendige Strom seines wertvollen Blutes kraftvoll aus nie versiegender Quelle fließt, hat nichts zu tun mit irgendeiner romantischen Schwärmerei oder etwa raffestolzer Überwertigkeitsempfindung. Sie bedeutet in ihrem Kern höchste politische Realität. Nicht allein auf Schlachtfeldern, sondern in den Wiegen wird Deutschlands Zukunft entschieden. Nur kinderfrohen Nationen wird die Herrschaft in ihrem Raume sicher sein. Achse aller Pläne und Taten muß daher immer und überall die Frage nach der Zukunft unseres Blutes sein. Denn darüber müssen wir uns doch klar sein: alles was deutscher Genius geschaffen hat, jeder Ausdruck deutscher Kultur und Gesittung wird nur so lange lebendig bleiben, als das deutsche Blut am Leben bleibt. Früher galt der Satz: Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Gemeint war damit der für die nächste Generation aufgestellte Machtwunsch dieser oder jener politischen Gruppe demokratischer Regierungsformen. Heute heißt es: Nur ein Volk ewiger Jugend hat die Zukunft! Alles was unser arbeitsames Volk an überragenden Leistungen der Kunst, Wissenschaft und Technik schafft, bleibt vergängliches Werk, wenn nicht immer wieder ein Volk geboren wird, das diese Dinge zu begreifen, zu erhalten und zu entwickeln weiß.

So gibt es für unseren Bauernkalender, der sich an Herz, Gemüt und Verstand unseres Landvolkes wendet, keine schönere und auch lohnendere Aufgabe als die, immer wieder von der Mission des deutschen Blutes zu künden.

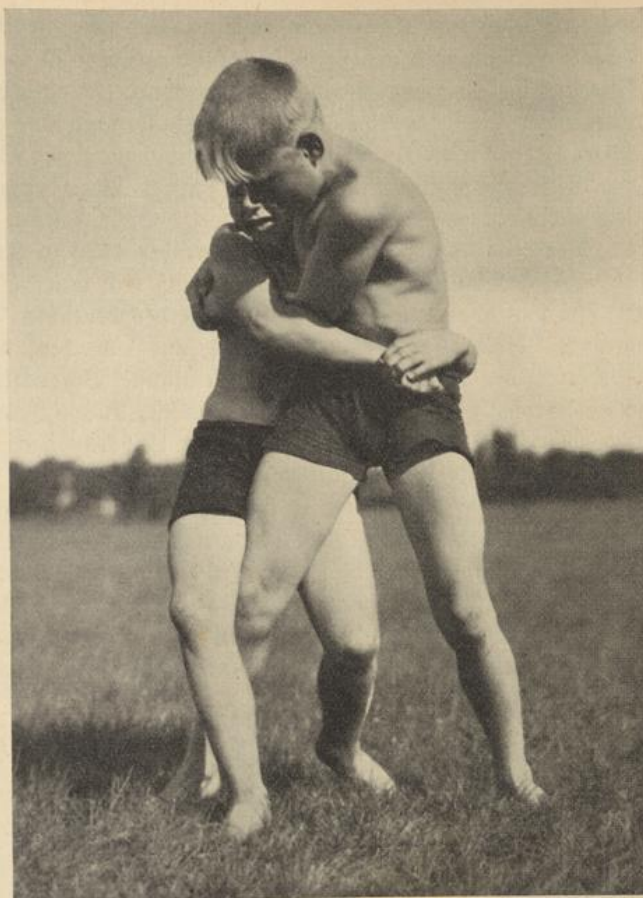
Seitdem der Pater Gregor Mendel die göttlichen Gesetze der Vererbung gefunden hat, wissen wir, daß das Blut, die Erbmasse, mit all ihren Vorzügen

zu tragen.
Staats-
Auftrag
Aufgaben.
in, gerade
er Nation
ie wirklich
Forge um
ann wird
n in alle
ung die

nd das
Blutes,
um und
in die
können.
er leben-
fliegt,
festester
Realität.
Zukunft
Raume
ie Frage
och klar
Kultur
im Leben
Gemeint
der jener
Nur ein
es Volk
t, bleibt
das diese

nd Ver-
Aufgabe
den.
ererbung
Vorzügen

Die Erziehung zu dem Ideal der Härte schafft die Selbstbeherrschung und den geübten Willen. Sie steigert die Charakterwerte und gibt die eiserne Gesundheit des Körpers. Stellrecht



und Fehlern vererbt wird. Wir kennen den Segen guten Blutes und kennen die Gefahren bösen Blutes. Das nationalsozialistische Deutschland hat durch eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen dafür gesorgt, daß entartetes Blut in Zukunft aus der Vererbung nach Möglichkeit ausgeschlossen wird. Diese alles Schädliche ausmerzende Arbeit erfährt aber nur die eine Seite der Blutsfrage. Sie ist etwa mit der das Saatbeet vom Unkraut befreienden Tätigkeit eines Gärtners zu vergleichen. Hinzutreten muß nun erst die eigentliche Sorge um die neue Saat.

Was hat das alles nun mit Leibesübungen zu tun? Sehr viel! Denn ein wieder „körperfroh“ gewordenes Volk, das Leibesübungen nicht etwa aus Refordsucht oder rein persönlichen Gründen der eigenen Gesundheit, sondern aus seiner Verantwortung für die Gemeinschaft und für die Zukunft seiner Sippe heraus treibt, ist sicherer Garant des nie verlöschenden Lebenswillens unseres Volkes. Leibesübungen dienen uns dazu, als Volk lebensstüchtig zu bleiben.

Nicht zuletzt aus diesem Grunde hat sich der Reichsnährstand der Leibesübungen im Landvolk angenommen. Zweifellos bringt die schwere Berufsarbeit

auch eine einseitige Körperbeanspruchung mit sich, die nur durch eine lockernde Ausgleichsgymnastik, wie sie in so hervorragendem Maße durch die Reichsschule Neuhaus im Reichsnährstand eingeführt wurde, ausgeglichen werden kann. Hier übernehmen die Leibesübungen im Reichsnährstand eine wichtige Aufgabe. Aus einem oft verkrampften und schwerfälligen bäuerlichen Nachwuchs wird wieder eine Geist und Körper beherrschende Jugend. Aber der andere Auftrag, der den Leibesübungen gestellt wird, ist auf weite Sicht gesehen der bedeutungsvollere.

Der erste Absatz des am 29. September 1933 in Kraft getretenen Reichserbhofgesetzes lautet: „Die Reichsregierung will unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutsquelle des deutschen Volkes erhalten.“ Hier ist vom Nationalsozialismus eindeutig ausgesprochen, daß die Erhaltung und Förderung des bäuerlichen Blutes wesentlichste Voraussetzung für die Erhaltung und Sicherung der Zukunft unseres Volkes ist. Hierin ist unsere Aufgabe am Blut begründet, und hier setzt die Aufgabe der Leibesübungen im Landvolk ein. Die bäuerliche Jugend muß Leibesübungen treiben, um ihrer Aufgabe, dem Bluterbe zu dienen, gerecht werden zu können. Sie muß eine hervorragende Gesundheit mit in die Ehe bringen, um einem kräftigen Nachwuchs das Leben schenken zu können. Reichsbauernführer R. Walther Darré hat in seiner Monatschrift „Odal“ schon 1935 auf diese innigen Zusammenhänge zwischen Blutspflege und Leibesübungen hingewiesen und zusammenfassend den Satz ausgesprochen, daß die bäuerliche deutsche Jugend im Dienst des Odalgedankens Leibesübungen treiben muß, sowohl



Die körperliche Ertüchtigung des einzelnen Mannes und der einzelnen Frau — sie führen wieder zur körperlichen Kraft und Gesundheit der Nation.

Abolf Hitler

um ihrer körperlichen Gesundheit willen als auch wegen des Gedankens der züchterischen Auslese!

Der Begriff der Zucht ist, als er zuerst auftauchte, von blutsfeindlichen Kreisen stark angegriffen und immer wieder lächerlich zu machen versucht worden. Man muß aber gerade beim Menschen, als der Krone der Schöpfung, um die Gesetze der Zucht, also der Vererbung, wissen und danach handeln, denn Zucht ist — wie Darré sagt — angewandtes Wissen von der Vererbung des Blutes!

Gustav Frenssen, der bekannte deutsche Dichter, hat immer wieder in seinen Werken auf die eigentlich beschämende Tatsache hingewiesen, daß es in den Ställen des Bauern zwar mehr oder minder lebensgesetzlich zugehe, daß man sich hier der Gesetze der Zucht durchaus bewußt sei, während es in unserem Menschentum hergehe wie „im verkommensten Kaninchenstall“. Man kann die heranwachsende Jugend nicht ernst genug auf die hier aufgetragenen Pflichten hinweisen. Um aber nun den jungen Männern und Frauen die Möglichkeit zu geben, das andere Geschlecht in seinen wahren Werten und seiner rassischen Schönheit richtig beurteilen zu können, sind Leibesübungen wesentliches Mittel der Erkenntnis. Wir wollen hier für die Frau nun nicht etwa sportliche Rekorde. Wir wollen auch keine akrobatischen Kunststücke. Was wir aber wollen, ist eine gesunde, körperfrohe, springlebendige, weibliche Jugend unseres germanischen Ideals, die später als Mutter und Hausfrau den Erbhof zu einer klaren Blutsquelle machen wird. Erst wenn der bäuerliche Nachwuchs wieder beurteilen lernt, daß gute Rasse, gesundes Blut, kräftiger Körper und charakterliche Stärke zusammenkommen müssen, wird die Frage der Gattenwahl richtig von jedem Einzelnen beantwortet werden können. Unsere Ahnen haben um diese lebensgesetzlichen Zusammenhänge noch sehr gut gewußt.

Man vertiefe sich einmal in ruhiger Stunde in die hier niedergelegten Gedanken, und man wird erkennen, daß die heute so stark wie noch nie in der deutschen Geschichte vorhandene Tendenz einer ins Ungeheure wachsenden Verstädterung sich erst wieder in richtige Bahnen lenken lassen wird, wenn die heranwachsende Generation erkennen gelernt hat, wie den hier schlummernden Gefahren für die Zukunft unseres Reiches zu begegnen ist. Die Sorge um die Landflucht ist heute kein Problem der Landwirtschaft mehr, sondern die deutsche Sorge schlechthin! Die Jugend, die sich aber zu den harten Gesetzen der Zucht und der Auslese bekennt, wird durch eine umfassende Erziehung des Leibes und der Seele die Gedanken vom Boden und dem ihm verbundenen Blut in ihren Herzen tief verankern und zum Inhalt ihres Lebens machen!

Es ist nicht notwendig,
glücklich zu sein, aber unerläßlich,
seine eigentliche, tiefe Bestimmung zu erfüllen.

Wilhelm von Humboldt (1767—1835)